



Berichtigung:

Bern, 25. Mai 2019

Frauenhäuser sind mehr als voll ausgelastet

„Häusliche Gewalt hat häufig gesellschaftliche Ursachen“

Interview¹ mit Angela, Fachberaterin bei der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Bern (25. Mai 2015) Viele Frauen erleben sexuelle Gewalt hinter vier Wänden. Dies bestätigt eine [Studie](#) des GFS-Forschungsinstituts Bern im Auftrag von Amnesty International. Wie können sie sich wehren? Wo finden sie Hilfe? Welche Strukturen existieren im Kanton Bern? Die Frauen*streik-Koordination Bern hat dies Angela Falk gefragt, Fachberaterin bei der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern.

Wie viele Plätze hat es in den Frauenhäusern im Kanton Bern?

Wir haben im Kanton Bern drei Frauenhäuser. Diese bieten 19 Frauen und 22 Kindern eine Unterkunft. Zudem verfügen wir über ein Zimmer für Notfälle.

Wie stark sind diese im Durchschnitt belegt?

Im Jahr 2018 lag die Zimmerauslastung im stationären Bereich bei rund 90 Prozent*. Das ist mehr als eine Vollaustattung. Bei einer Kriseninterventionsstelle wird bereits bei 75 Prozent von einer Vollbelegung gesprochen.

Wie lange bleiben die Frauen und Kinder bei euch?

Im letzten Jahr waren es zum Beispiel im Frauenhaus Thun Bern Oberland 48 Nächte**. Dies ist ein typisches Beispiel. Einige Frauen bleiben bis zu sechs Monate in einem Frauenhaus und andere ziehen bereits nach einer Nacht wieder aus. Um eine nachhaltige Anschlusslösung aufzugleisen, benötigt frau aber drei bis sechs Monate.

Müssen Sie auch von Gewalt betroffene Frauen und Kinder abweisen, weil sie keinen Platz haben?

Ja, allein das Frauenhaus Thun Berner Oberland musste vergangenes Jahr 44 Frauen** abweisen. Allerdings liegt es in der Verantwortung der Frauenhäuser, einen anderen Platz für die Abgewiesenen zu organisieren. Wenn Frau und Kind JETZT Schutz benötigen, muss dieser sichergestellt sein. Entweder werden die Frauen und Kinder dann ausserkantonale untergebracht oder bei weiteren Institutionen, mit denen die Frauenhäuser zusammenarbeiten.

Wie können die Betroffenen die Frauenhäuser erreichen? Ist die Erreichbarkeit rund um die Uhr gewährleistet?

Es gibt Lücken in der Erreichbarkeit, weil die finanziellen und personellen Ressourcen fehlen. Wir konnten aber aktuell Spendengelder für die „Appelle“-Hotline verbuchen, die eine 24-stündige Erreichbarkeit gewährleisten sollen. Allerdings ist diese Lösung auf ein Jahr beschränkt. Sie stellt eine längst überfällige Notwendigkeit dar - von Seiten der KESB, der Polizei und weiteren Stellen wird regelmässig der Bedarf einer durchgehenden Erreichbarkeit an uns herangetragen. Deshalb

hoffen wir auch, dass die weitere Finanzierung der Hotline nach einer gelungenen Startphase durch den Kanton übernommen wird.

Wie finanziert ihr euch?

Die Kernleistungen sind durch Leistungsverträge mit dem Kanton garantiert, alle weiteren Ressourcen und neuen Projekte müssen via Spenden finanziert werden, wie eben zum Beispiel die 24-Stunden-Hotline.

Gibt es ein typisches Opfer von häuslicher Gewalt?

Nein. Es ist mir wichtig dies zu sagen. Aus einer nationalen Studie geht hervor, dass häusliche Gewalt (HG) unabhängig von sozialer Schicht, Religion oder Nationalität vorkommt.

Können auch Männer Opfer von häuslicher Gewalt werden?

Ja, es ist eine Realität, dass Männer auch Opfer werden können. Und ja, es ist eine Realität, dass Frauen auch Täterinnen werden können. Das ist aber nicht der Themenschwerpunkt unserer Stiftung. Solche Fälle weise ich weiter an die allgemeine Opferhilfestelle BOH in Bern, an die städtische Fachstelle Häusliche Gewalt, an die Fachstelle Gewalt oder an „Zwüschehalt“.

Ich bin überzeugt, dass häusliche Gewalt in den meisten Fällen stark durch die strukturelle Diskriminierung der Frauen in der Gesellschaft bedingt ist. Dies fängt an bei einer gesellschaftlich bedingten finanziellen Abhängigkeit der Frau (Lohnungleichheit ...) und hört auf bei den 27 Tötungsdelikten, die im vergangenen Jahr als Folge von häuslicher Gewalt (HG) verzeichnet wurden. 24 dieser Todesopfer waren Frauen. Ich sehe meinen Arbeitsalltag als sehr sinnstiftend und politisch. Ich kann die Frauen individuell beraten und gleichzeitig mittels Öffentlichkeitsarbeit auf strukturelle Ursachen der häuslichen Gewalt aufmerksam machen.

Die Öffnungszeiten der Fachstellen der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern, worunter nebst den beiden Frauenhäusern auch die ambulanten Beratungsstellen Vista in Thun, Beratung bei sexueller und/oder häuslicher Gewalt und Lantana in Bern, Beratung bei sexueller Gewalt, gehören, finden Sie unter: <https://stiftung-gegen-gewalt.ch/wsp/de/fachstellen>

Berichtigung:

*Neu: rund 90 Prozent (für den ganzen Kanton Bern).

**Die Zahlen zu Belegung und Abweisungen beziehen sich auf das Frauenhaus Thun Berner Oberland und nicht auf den ganzen Kanton Bern.

¹ Das Interview hat Paola Ferro Mäder von der Frauen*streik-Koordination Bern in schriftlicher Form geführt.